

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 25 (1947)

**Heft:** 3

**Artikel:** Ixocomus (Boletus) sibiricus Singer 1938 : der beschleierten Arvenröhrling im schweizerischen Mittelland

**Autor:** Haller, R.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-933937>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

## BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

---

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und  
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,  
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

---

*Redaktion:* Otto Schmid, Wallisellen, Gartenheimstraße 11. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei, Bern-Bümpliz, Telefon 4 61 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 6.—, Ausland Fr. 8.50. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.—,  $\frac{1}{2}$  Seite Fr. 38.—,  $\frac{1}{4}$  Seite Fr. 20.—,  $\frac{1}{8}$  Seite Fr. 11.—,  $\frac{1}{16}$  Seite Fr. 6.—. *Adressänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an Bombardelli Natale, Untere Briggerstraße 9, Winterthur-Töß. — *Nachdruck auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten*

---

25. Jahrgang – Bern-Bümpliz, 15. März 1947 – Heft 3

### **Ixocomus (Boletus) sibiricus Singer 1938**

Der beschleierte Arvenröhrling im schweizerischen Mittelland

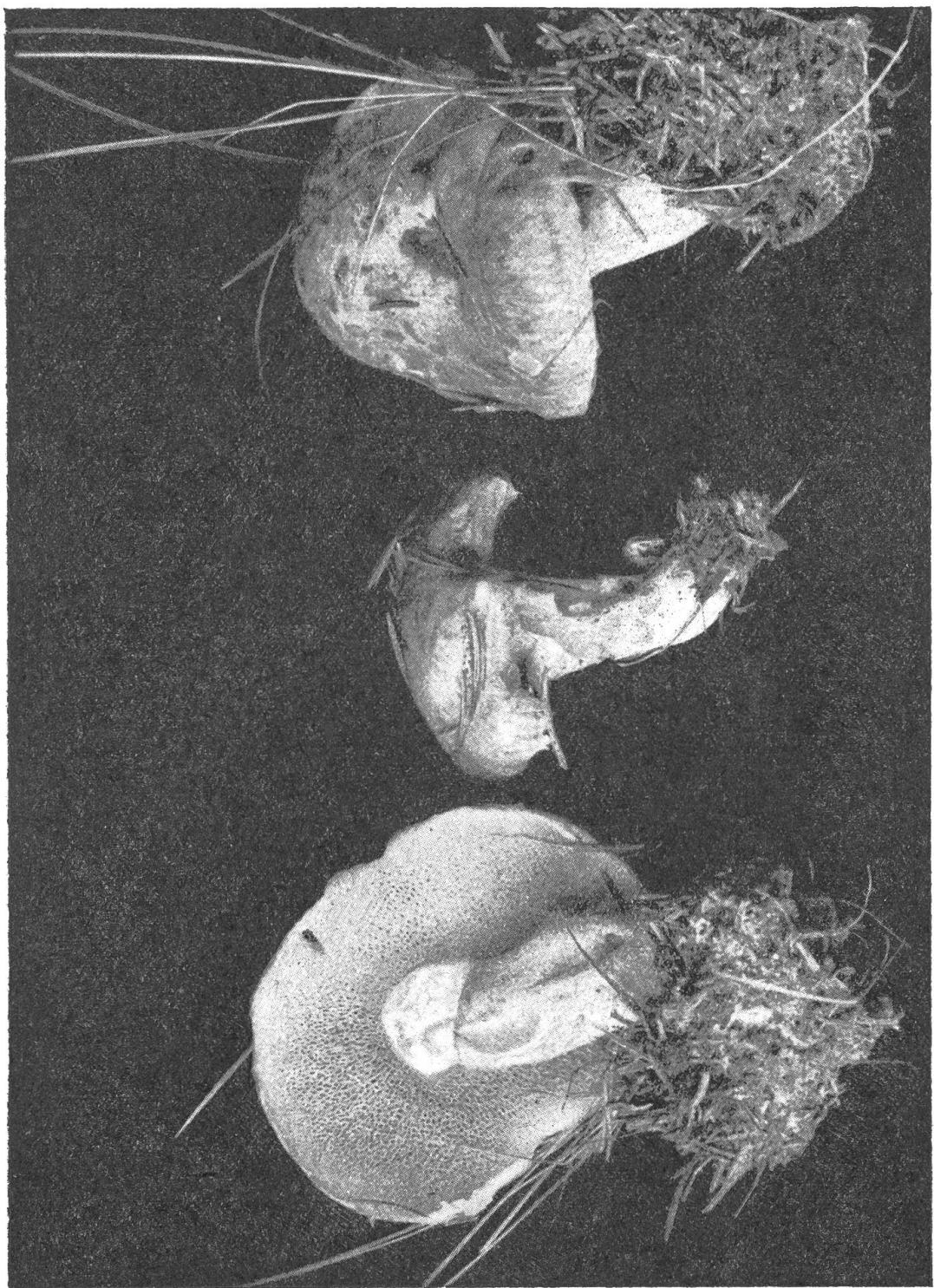
*Von Dr. R. Haller*

Im Jahre 1938 hat Singer im Altaigebirge (Sibirien) zwei Arvenröhrlinge festgestellt und beschrieben. Während er für den unbeschleierten den Namen *Boletus cembrae* von Studer, welcher diesen Pilz schon 1896 abgebildet und benannt hatte, übernahm, nannte er den beschleierten als neue Art *Ixocomus sibiricus*.

Es ist das große Verdienst von Dr. Jules Favre in Genf, diese beiden Arten im Schweizerischen Nationalpark in den Jahren 1942–1944 studiert und darüber im Heft 1945 «*Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen des schweizerischen Nationalparkes*» eine gründliche und umfassende Studie verfaßt und durch gute Farbtafeln belegt zu haben. Er konnte darin unter anderem nachweisen, daß der unbeschleierte Arvenröhrling schon 1889 von Rolland beschrieben und abgebildet worden war, wobei diesem Forscher der Fehler unterlief, als Standort Lärchen anzugeben.

Während dieser *Boletus plorans* durch die Funde von Rolland am Riffelberg (Zermatt) und diejenigen Studers in der Schweiz also nicht neu und nur zum Teil in Vergessenheit geraten war, scheinen die Funde von *Bol. sibiricus* durch Dr. Favre im Nationalpark für die Schweiz und Europa Erstfunde zu sein. Was *Bol. sibiricus* anbelangt, kommt Dr. Favre zum Schluß, daß derjenige Singers aus dem Altai und derjenige aus dem Nationalpark trotz einiger Unterschiede identisch sind. Als Standort gibt er an: Arvenwälder, ferner gemischte Nadelwälder, aber immer in der Nähe von *Pinus Cembra*.

Es war für mich deshalb keine geringe Überraschung, als mir René Hemmeler anfangs September letzten Jahres eine Gruppe Röhrlinge zur Bestimmung brachte, die wir noch nie gesehen hatten, und deren Bestimmung nach dem Kern-



*Ixocomus sibiricus* Singer

schen Bestimmungsschlüssel einwandfrei *Boletus sibiricus* ergab. Die Hälfte der Pilze wurde sofort Hrn. Imbach geschickt, der diese Bestimmung bestätigen konnte.

Alles wäre in schönster Ordnung, wenn nicht der Standort gewesen wäre. Hemmeler hatte die Pilze während eines Aufenthaltes in der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals vor seinem Fenster im Rasen beobachtet und bei seiner Entlassung geholt, und dabei festgestellt, daß die Pilze unter einer Weißtanne (*Abies alba* Miller) wuchsen. Ein Augenschein brachte des Rätsels Lösung. Die Pilze wuchsen tatsächlich unter der Weißtanne, aber kaum 6 m daneben stand eine prachtvolle Arve (*Pinus Cembra* L.).

Da *Boletus sibiricus* in unserer Zeitschrift noch nie besprochen und abgebildet wurde und sicher den meisten unbekannt sein dürfte, will ich eine kurze Diagnose geben. Ich bedaure dabei, daß sie nicht so umfassend wie diejenige von Dr. Favre sein kann, da mir bis jetzt nur wenige Exemplare zur Verfügung standen.

Hut: halbkugelig, später ausgebreitet, 3–10 cm im Durchmesser, mit schleimig abziehbarer Haut. Farbe leuchtend gelb mit eingewachsenen rotbraunen Schuppen, die dem Pilz ein geflammt Aussehen geben, am Hutrand weiße Resten des Velums.

Fruchtlager: Röhren gelb, am Stiele leicht herablaufend. Poren gelb, dann gelboliv, radiär angeordnet, eckig.

Stiel: jung zusammengedrückt, später zylindrisch, oft gekrümmmt, 4–5 cm lang, 1–2 cm dick, gelb, an der Basis rosa und auf der ganzen Länge durch rotbraune Punkte und Erhöhungen gezeichnet.

Fleisch: jung hart, später weich, gelb, im Schnitt rostrot.

Standort: auf Rasen unter Tanne in der Nähe einer Arve bei Chir. III, Kantons- spital Aarau.

Untergrund: Kies und Löß.

Sporen: elliptisch bis spindelig 7,5–9/3,5–4,5  $\mu$ .

Basidien: 25–30/8 u, Drüsensaare der Stielpusteln bis 68/8  $\mu$ .

Die Maße meiner Pilze sind durchgehend etwas kleiner als diejenigen, die Dr. Favre angibt. Ich hatte aber bisher nur Gelegenheit, jüngere Exemplare zu untersuchen.

Der in Aarau gefundene Pilz stimmt mit der Abbildung und der Beschreibung Favres im wesentlichen überein. Den einzigen Unterschied habe ich hinsichtlich der Sekretion der Poren feststellen können. Dr. Favre schreibt, daß die Poren seines Pilzes im Jugendstadium kleine Tropfen ausscheiden, die beim Eintrocknen kleine rötliche oder braune Flecken hervorrufen. Ich habe bis jetzt bei meinen Exemplaren nichts dergleichen festgestellt. Dr. Favre erwähnte interessanterweise, daß dieses Merkmal von Singer bei den Typen des Altai nicht aufgeführt wird. Für alle genaueren Daten verweise ich übrigens auf die zitierte Publikation von Dr. Favre.

Es stellt sich nun abschließend noch die Frage: Wie kommt *Boletus sibiricus* nach Aarau? Ein Glazialrelikt ist wohl ausgeschlossen, da es sich beim Park des Kantonsspitals um eine künstliche Anlage handelt. Sollten Sporen, durch den Wind oder durch Vögel oder Insekten verschleppt, aus unserer Hochgebirgsgegend (Wallis oder Graubünden) nach Aarau gelangt sein? Gibt es eventuell noch

weitere Stationen dazwischen, an denen dieser Arvenröhrling heimisch ist? Nachforschungen in dieser Richtung in den nächsten Jahren dürften interessant sein und unsere Pilzfreunde in der Schweiz anspornen, an Arvenstandorten Nachschau zu halten. Am ehesten wird wohl die Erklärung zutreffen, daß beim Pflanzen der Arven in Aarau Myzel oder Sporen mitverschleppt wurden. Eine Antwort auf die gestellte Frage wäre wohl heute verfrüht. Eventuell spielen auch pflanzensoziologische Überlegungen mit.

Auf alle Fälle dürfte dieser Fund im schweizerischen Mittelland interessant sein.

#### Literatur:

Etudes mycologiques faites au Parc National Suisse, par Jules Favre, Verlag Sauerländer 1945.  
H. Kern: Die Röhrlinge.

## Bergfrühling

### Die ersten Becherlinge

#### 1. *Dasycypha Willkommii* (Hartig) Schröter.

Im Frühling liegt manche Lärche geknickt am Boden. Die böse Tat darf man nicht allein dem strengen Winter in die Schuhe schieben, denn bei näherer Beobachtung der Stämme und Äste kann man kleinere gelb- bis orangefarbige Becherlinge beobachten, die herdenweise aus der Rinde hervorbrechen. Es ist *Dasycypha Willkommii*, ein weitverbreiteter Schädling, der den Lärchenkrebs verursacht.

#### 2. *Lachnelulla chrysophthalma* (Pers.) Karsten,

dem obigen ähnlich, erscheint später, auf abgefallenen Föhrenästen. Durch seinen Standort und vor allem mikroskopisch durch die runden Sporen ist er von zahlreichen gleichfarbigen Arten leicht zu unterscheiden.

#### 3. *Plicaria sepiatra* Cooke, Sepia-Bläuling, evtl. *Plicaria sepiatrella* Sacc., Umbrabrauner Bläuling.

Unter den seltsamsten Lebensbedingungen, auf magerem, von Schneewasser durchtränktem Boden, auf Holz, auf Stein und Schlacken, auf Filzkarton, selbst auf meines Vaters Schleifstein lebt ein merkwürdiger Vertreter aus der artenreichen Familie der Plicariaceae. Wohl kein anderer Becherling ist in Form und Farbe so veränderlich und in der Auswahl des Substrates so genügsam wie dieser. Der außerordentlich hygrophane, zerbrechliche Bläuling steigt weit über 2000 m hinauf. Oft nimmt er soviel Wasser auf, daß nach Austrocknung die winzigen Wasserblaschen der Apothezien durch eine netzartige Zeichnung (Raster) markiert sind.

Das Vorkommen von großen Discomyceten auf nacktem Stein erscheint uns höchst merkwürdig, setzt das doch einen harten Existenzkampf voraus. Lückenhaft ist die Literatur über diese Gattungen, und zum Teil sind die Diagnosen zu kurz abgefaßt, was das Bestimmen sehr erschwert. Herr Knapp war so freundlich,